Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 464. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 4. October 1880.**

Verordnung, betreffend die Einberufung des Bundesraths.

Vom 29. September 1880.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc. verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt:

Der Bundesrath wird berufen, am 20. October d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Baden-Baden, den 29. September 1880.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bismarck.

Die Münzfrage.

Berlin, 3. October.

♀ Das Leidigste an unseren in manchen Beziehungen beklagenswerthen Zuständen ist die Unsicherheit, die sich über unsere Geld- und Münzzustände gelegt hat; sie hindert den Aufschwung des Geschäfts in einem Maße, von welchem sich bisher Wenige Rechenschaft abgelegt haben.

Die Währungsfrage, die Frage also, was vorzuziehen sei, die Goldwährung oder Silberwährung oder Doppelwährung, ist ja in gewissem Sinne eine theoretische, eine akademische Frage, zu deren Beantwortung nur die Hochgelehrten berufen sind. So wie sich aber die Frage augenblicklich bei uns zugespitzt hat, hat sie einen eminent praktischen Charakter gewonnnen. Es handelt sich gegenwärtig darum, ob eine in Deutschland contrahirte Schuld, die auf eine bestimmte Summe Goldes lautet, unter allen Umständen voll und ehrlich ausgezahlt werden muß, oder ob es gestattet sein soll, statt der versprochenen Summe Goldes ein Quantum Silber hinzugeben, das weniger werth ist, als das versprochene Gold. Vor zehn und vor zwanzig Jahren war die Münzfrage bei uns eine wissenschaftliche und eine politische Streitfrage; heute ist sie bei uns ein Gegenstand des Kampfes der niedrigsten Interessen geworden.

Wer den Deutschen, sei es dem Deutschen Reiche oder einem einzelnen deutschen Staate oder deutschen Privatmännern Credit gewährt, thut es in der Erwartung, daß ihm sein Guthaben auf Grund der bestehenden Gesetze zurückerstattet wird. An diesen Gesetzen zu rütteln, haben die Staaten immer nur dann gewagt, wenn die Noth sie dazu zwang und stets hat dies ihrem Ansehen in hohem Grade geschadet. Vor zehn Jahren hatte Deutschland Veranlassung, eine Währungsfrage aufzuwerfen; es hatte damals kein gemeinsames Münzwesen und in den einzelnen Staaten entsprach das Münzwesen berechtigten Ansprüchen nicht. Heute liegt gar keine Veranlassung vor, eine Münzfrage überhaupt aufzuwerfen. Und die, welche sie aufwerfen, thun es in der Absicht, eine Reduction der bestehenden Verbindlichkeiten herbeizuführen.

Von dem Augenblick an, wo die Währungsagitation lebhaft wurde, wo in Artikeln, denen man mit Recht oder Unrecht einen officiösen Ursprung zuschrieb, mit der Möglichkeit gespielt wurde, daß die Bank ihre Noten in Silber einlösen werde, bemächtigte sich des Auslands ein unüberwindliches Mißtrauen gegen Deutschland, und es sind zahlreiche Credite gekündigt worden.

Wunderbar ist, daß man in den leitenden Kreisen für die Mißlichkeit der jetzigen Zustände schlechthin kein Auge zu haben scheint. Zugegeben, daß für die Einführung der Doppelwährung Gründe geltend gemacht werden können, die sich hören lassen, zugegeben, daß zwischen Aufrechterhaltung der Goldwährung und Einführung der Doppelwährung überhaupt noch eine „Frage" besteht, so kann doch das nicht in Frage gestellt werden, daß die Unsicherheit schlechthin unerträglich ist und unübersehbaren Schaden stiftet. Das Inland und Ausland in Ungewißheit darüber zu lassen, wie sich unsere Münzverhältnisse gestalten werden, ist nur etwa mit dem Zustande zu vergleichen, wo ein mobilgemachtes Heer Monate lang Gewehr bei Fuß steht, ohne daß es zum Kriege kommt oder die Friedenssicherheit zurückkehrt.

Als vor mehr als Jahresfrist Fürst Bismarck die Delbrück'sche Interpellation wegen der Einstellung der Silberverkäufe beantwortete, war gar nicht zu verhehlen, daß er sich über die von ihm einzuschlagenden Schritte nicht schlüssig gemacht hatte. Das war schon an sich ein Uebel; schlechthin unbegreiflich ist aber, daß auch jetzt nach Jahr und Tag noch keine feste Entschließung gefaßt ist. Ein solches Zögern liegt sonst nicht in der Politik des Fürsten Bismarck, und es beweist, allen Verehrern zum Trotz, die seine volkswirthschaftlichen Einsichten nicht laut genug zu preisen wissen, daß er sich hier auf einem Gebiete befindet, welches ihm eigentlich fremd ist und daß es ihm nicht gelungen ist, Gehilfen zu finden, die ihn fest und sicher berathen.

Es ist unerläßlich, hierbei eines peinlichen Umstandes zu gedenken. In der Zeit, als unsere Bank- und Münzgesetzgebung berathen wurde, unterlag der damalige Präsident der Preußischen Bank, Herr v. Dechend, in zwei wichtigen Fragen. Er hatte sich für die Doppelwährung und gegen die Contingentirung der Banknoten ausgesprochen. Die mannhafte Art, wie er damals seine Ansichten vertheidigte, gereicht ihm selbst in den Augen derer zur Ehre, die seine Ansichten für falsch halten. Nachdem aber das Bank- und Münzwesen in einer Weise geordnet worden war, die so weit von derjenigen abwich, welche er für die allein heilsame hielt, hatte er einen gerechtfertigten Anspruch, nicht mit der großen Verantwortlichkeit belastet zu werden, welche die Leitung der Deutschen Reichsbank in sich schließt. Es ist eine übermenschliche Aufgabe, die Leitung eines solchen Instituts zu übernehmen, wenn es auf Grundlagen beruht, die man für falsch hält. Es konnte gar nicht ausbleiben, daß die Kluft zwischen seinen amtlichen Pflichten und seinen wissenschaftlichen Ueberzeugungen eine gewisse Unsicherheit in die Verwaltung brachte.

Das Ceterum censeo, welches nicht oft genug wiederholt werden kann, ist aber, daß die Unsicherheit in unserem Münzwesen beseitigt werden muß.

Deutschland.

Berlin, 2. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Pfarrern und Local-Schul-Inspectoren Jacobi zu Liebenwalde im Kreise Nieder-Barnim und Bertram zu Buchholz im Kreise Zauch-Belzig und dem städtischen Bau-Commissarius Kriesche zu Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Landrentmeister Günzel zu Liegnitz den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Bürgermeister Martini zu Sömmerda im Kreise Weißensee den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Gymnasial-Director Nieberding zu Gleiwitz den Adler der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; den Schullehrern rc. Treibel zu Lingenau im Kreise Heilsberg, Skowron zu Groß-Schläfken im Kreise Neidenburg, Springmann zu Ducherow im Kreise Anclam, Jarczewski zu Bythin im Kreise Samter und Gorski zu Roszkowo im Kreise Kröben den Adler der Inhaber desselben Ordens; sowie den Schullehrern Wolfram zu Seubersdorf im Kreise Osterode, Ostpreußen, Groß zu Bogen im Kreise Heilsberg und Schäfer zu Meinborn im Kreise Neuwied, ferner dem Schutzmanns-Wachtmeister Davenne zu Fulda und dem Gestütwärter Vogt bei dem Oberschlesischen Landgestüt zu Cosel das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Hauptlehrer Heintz an der St. Wilhelms-Schule zu Straßburg i. E. den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den praktischen Arzt, Oberamts-Wundarzt Dr. med. Theodor Hafner, zum ärztlichen Director (Anstaltsarzt) des Fürst-Karl-Landeshospitals zu Sigmaringen ernannt; sowie dem Landgerichts-Secretär Böhncke in Lyck bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath, dem Haupt-Zollamts-Rendanten Hammers in Mittelwalde zu seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath und dem Polizei-Assessor Dr. jur. Leykam zu Frankfurt am Main den Charakter als Polizeirath verliehen.

Dem Kataster-Controleur Jacobi zu Schmalkalden ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Steuer-Inspector verliehen worden. — Dem ordentlichen Lehrer am Gymnasium in Gumbinnen, Georg Rumler, ist das Prädicat „Oberlehrer" beigelegt worden. — Der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Stendal Dr. Berkusky ist unter Beförderung zum Oberlehrer an das Gymnasium zu Cöslin berufen worden. — Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Gusserow an der Dorotheenstädtischen Realschule in Berlin zum Oberlehrer ist genehmigt worden.

(Reichs-Anz.)

= **Berlin**, 3. Oct. [Keine Collectiv-Action der Mächte. — Die Donaufrage. — Rudhardt. — Die Reichsregierung und die Haltung Hamburgs gegenüber den Socialdemokraten. — Kreisordnungen.] Zwischen den Cabinetten der Großmächte hat in den letzten Tagen ein ungemein lebhafter Depeschenwechsel stattgefunden und es liegt die Annahme nahe genug, daß es sich dabei um die Stellung derselben zu den weiteren gemeinsamen Schritten in der Türkei handelt. Es verlautet mit der größten Bestimmtheit, daß die Mächte dem Ansinnen Englands gegenüber, die Flotten-Action auf die Dardanellen auszuüben, sich ablehnend verhalten und daher eine solche nach jeder Richtung hin Gefahr drohende Wendung der Dinge für jetzt wenigstens nicht zu besorgen ist.*) — In der Donaufrage neigen die Mächte sämmtlich dazu, den österreichischen Anschauungen und Vorschlägen Recht zu geben. Der österreichische Entwurf, dem Deutschland von Anfang an rückhaltslos sich angeschlossen, und bald darauf auch Italien zugestimmt hat, wird allgemein als ein rein praktisches Mittel zur Handhabung einer geregelten Verwaltung der Strom- und Hafen-Polizei und damit als der geeignetste Weg angesehen, künftigen Streitigkeiten vorzubeugen. Der österreichische Vorschlag will, wie als billig erkannt wird, die Einsetzung einer gemischten, aus Vertretern der Uferstaaten zusammengesetzten Donau-Commission mit österreichischem Vorsitz, dem das Recht der Entscheidung bei Stimmengleichheit zustehen soll. Man erachtet diese Forderung durch die am meisten betheiligten Interessen Oesterreich-Ungarns und die Machtstellung dieses Reichsgebiets hinreichend motivirt und sieht darin die greifbarsten Bürgschaften dafür, daß die regelmäßige und freie Bewegung des Schiffahrtsverkehrs auf der Donau ganz und voll aufrecht erhalten werde. Allgemein macht sich die Ansicht geltend, daß gerade Rumänien bei einer solchen Anordnung am meisten in seinen Interessen und jedenfalls besser geschützt ist, als bei einem eventuellen Meinungsstreit zwischen Serbien und Bulgarien. Von Oesterreichischer Seite hat man mit Recht betont, daß der betreffende Vorschlag nur den thatsächlichen Verhältnissen Geltung verschaffen will, welche in den Donaufragen durch die Machtstellung Oesterreich-Ungarns an der unteren Donau und durch den Umfang seiner dortigen Interessen von vornherein gegeben sind. Man erkennt an, daß die ganze Frage einen rein praktischen Werth und gar keine besondere politische Bedeutung hat und es ist nicht zu besorgen, daß Oesterreich-Ungarns ausgesprochene Absicht, unter keinen Umständen in dem Vorsitz der gemischten Donau-Commission mit Rumänien abzuwechseln, oder gar das Präsidium mit Serbien und Bulgarien zu theilen, von irgend einer Seite bekämpft werden möchte. Es ist bekannt, daß die deutsche Regierung in dem österreichisch-ungarischen Vorschlage neben der Wahrung der eigenen Interessen dieses Staates bezüglich der Donaufrage, auch jene der europäischen Ordnung und der Hebung von Handel und Verkehr auf der Donau als am besten gesichert anerkannt hat. — Nach Mittheilungen aus München wäre Herr v. Rudhardt zum Vertreter Baierns in Rom designirt. Jedenfalls bestätigt sich unsere Meldung, daß er nicht nach Berlin zurückkehrt, über die Person seines Nachfolgers wird augenblicklich noch verhandelt. — Bezüglich des mehrfach besprochenen Ansinnens der Reichsregierung an Hamburg, dort den kleinen Belagerungszustand zu verhängen, wird jetzt näher bekannt, daß allerdings schäfere Maßregeln gegen das Treiben der Socialdemokraten in einigen holsteinischen Orten wie Altona, Ottensen, Wandsbeck, welche hart an Hamburg grenzen, beabsichtigt waren, deren Wirksamkeit in Frage gestellt ist, so lange in Hamburg nicht in gleicher Weise vorgegangen wird. Dies hat zu Verhandlungen Anlaß gegeben, die noch nicht abgeschlossen sind, indessen in keiner Weise zu tiefgehenden Differenzen geführt haben sollen. — Dem Ansuchen derjenigen Provinzen, auf welche die Einführung der Kreisordnung ausgedehnt werden soll, die bezüglichen Entwürfe zuvor ihren Provinzial-Landtagen vorzulegen, wird nicht stattgegeben werden, schon weil man davon eine Verzögerung der Berathungen und Beschlüsse des Landtages besorgen müßte.

Berlin, 3. Oct. [Unabhängige Liberale und Nationalliberale.] Morgen, am 4. October, werden die Abgg. Rickert und Kieschke vor einer Versammlung liberaler Wähler in Königsberg das Wort nehmen und das Programm der neuen Gruppe zum ersten Male in authentischer Form darlegen. Man darf diese Kundgebung nach der Absicht, welche die Einberufer der Versammlung dabei leitet, als ein Gegenstück zu dem hannoverschen Parteitage vom 19. August bezeichnen, und es kann die äußere wie innere Bedeutung derselben nur erhöhen, wenn man erfährt, daß die genannten secessionistischen Abgeordneten im Auftrage ihrer politischen Freunde vorgehen und als deren officielle Interpreten angesehen werden sollten. Keine Rückwärtscompromisse in der Volksvertretung wie bei den Wahlen! Damit dürfte, wenn ein Schlagwort die Summe des politischen Wollens und Handelns einer Partei überhaupt wiedergeben könnte, in großen Umrissen der Gedanke umschrieben sein, dessen nähere Ausführung namentlich der Abg. Rickert für Königsberg unternommen hat. Erst wenn dort somit das officielle Programm der neuen liberalen Gruppe dem Urtheil der Wähler unterbreitet ist, werden die übrigen Mitglieder der Partei, wie wir authentisch erfahren, daran gehen, auch ihrerseits ihren Wählern Rechenschaftsberichte zu erstatten und deren Zustimmung zu dem Schritte einzuholen, den sie unternommen. Man darf hiernach erwarten, daß die nächsten Wochen, kurz vor dem Zusammentritt des Landtages, ein bewegtes Bild der politischen Auseinandersetzungen darbieten werden. Schon jetzt fehlt es in ganz concreten Punkten an solchen nicht. Wir hören von persönlichen Differenzen und sachlichen Schwierigkeiten, die sich in den nationalliberalen Wahlcomites der Provinzen ergeben haben. Dieselben betrachten sich theilweise auch dort, wo eine starke secessionistische Strömung sich geltend macht, als dazu berufen, in ausschließlich nationalliberalen Sinne thätig zu sein, und setzen etwaigen Auflösungsversuchen oder der thatsächlichen Parteilage entsprechenden Umformungen Widerstand entgegen. Einzelne derartiger Wahlcomites haben sich allerdings schon aufgelöst, wo dann wieder für die getrennten Parteien die Schwierigkeit doppelten Ersatzes entsteht. In einem von Berlin nicht allzu weit entfernten größeren Orte vollzog sich diese Trennung und Auflösung kürzlich in sehr charakteristischer Art. Der nationalliberale Theil der Mitglieder betrachtete sich nach Ausscheiden der secessionistischen Gruppe noch immer als betraut mit den Mandaten der Wahlkörperschaft zur Aufstellung eines Candidaten und nominirte seltsamer Weise einen — Conservativen. Was nutzt es, so darf man hier billig fragen, wenn die hier in Betracht kommende Presse in der Theorie die Verschmelzung der Conservativen mit den Nationalliberalen als eine Unmöglichkeit erklärt; in der Praxis gestalten sich die Dinge doch anders. Von dem Druck der Secessionisten befreit, schnellten in jenem Wahlkreise die Nationalliberalen dorthin zurück, von wannen sie gekommen, und erfüllten im Schooße des allein selig machenden Gouvernementalismus ihre Wahlpflicht mit oder gegen die Ordre der „N. A. Z." Was die allernächste parlamentarische Zukunft der neuen Gruppe betrifft, so wird von Mitgliedern derselben freimüthig zugestanden, daß der äußere Machtumfang sich bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses und Reichstages nicht wesentlich zu ihren Gunsten ändern werde. Die Secessionisten rechnen im ersteren noch auf einen geringfügigen Zuwachs von im Ganzen zwei oder drei Personen, deren Namen zu nennen sich aus naheliegenden Gründen verbietet. Bei der Gesammtziffer von sechszehn Mitgliedern, welche voraussichtlich erreicht werden wird, ist von vornherein wahrscheinlich, daß die neue Gruppe darauf verzichten muß, in den Commissionen vertreten zu sein. Denn es wird mit Recht bezweifelt, daß die Nationalliberalen sich sonderlich bemühen werden, ihnen ihre Stimmen zu geben, und was die Fortschrittspartei anbetrifft, so ist diese mit ihrem gleichfalls nicht sehr starken Besitzstand darauf angewiesen, zunächst für sich selber zu sorgen (vielleicht giebt es aber in dieser Frage einen höheren Gesichtspunkt) und ihren eigenen Commissionscandidaten den Vortritt einzuräumen.

[Wieder ein neuer Candidat für den erledigten Posten des Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein] wird genannt. Wie in parlamentarischen Kreisen gerüchtweise verlautet, wäre der frühere Finanzminister Hobrecht hierzu ausersehen.

[Zum Kölner Dombaufeste] werden auch an die Präsidenten des Reichstages und der einzelnen particularen Landtage Einladungen ergehen.

[Der projectirte „Volkswirthschaftsrath"] wird nach dem inspirirten „Berliner Actionär" nicht auf dem Wege des Gesetzes, sondern durch Verordnung eingeführt und die Forderung der Mittel im Etat gemacht werden.

[Der Provinzial-Landtag der Provinz Hannover] ist zum 14. October d. J. nach der Stadt Hannover einberufen und der deutsche Botschafter in London, Erblandmarschall Graf zu Münster auf Derneburg zum Marschall und der Stadt-Director Rasch zu Hannover zu dessen Stellvertreter ernannt worden.

[Die mecklenburgische Verfassungsfrage.] In Mecklenburg sind die Stände auf den 17. November einberufen, aber vergeblich wird unter den Vorlagen ein Antrag auf Einführung einer constitutionellen Verfassung gesucht. Zu wiederholten Malen hat bekanntlich der Reichstag mit großer Majorität beschlossen, in die Reichsverfassung einen Artikel aufzunehmen, wonach in jedem deutschen Bundesstaate eine aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Volksvertretung, welcher das Recht der Geldbewilligung eingeräumt wird, vorhanden sein müsse. Im Bundesrathe ist dieser Antrag stets abgelehnt worden, und als vor mehreren Jahren hierüber im Schooße des Bundesraths debattirt wurde, stellte der badische Bevollmächtigte den Antrag, die mecklenburgische Regierung aufzufordern, baldigst Schritte zur Einführung einer Verfassung zu thun. Man weiß, in wie kläglicher Weise diese Versuche des feudalen mecklenburgischen Ministeriums gescheitert sind. Auch die liberale Partei in Mecklenburg hat es aufgegeben, unter dem jetzigen feudalen Ministerium die Agitation für die Verfassungsfrage lebendig zu erhalten. Sie wartet bessere Zeiten ab.

[Zur Durchführung des Socialistengesetzes.] Die Liquidation der Berliner Mitgliedschaft der von der Herzoglich braunschweig-lüneburgischen Polizei-Direction verbotenen Metallarbeiter-Gewerksgenossenschaft ist beendet.

[Die Verhandlungen des Congresses der Strafanstaltsbeamten in Bremen] haben die öffentliche Aufmerksamkeit auf die traurige Thatsache der wachsenden Zunahme der Verbrechen gelenkt. Unter den Vorschlägen, wie dieser unerfreulichen Erscheinung zu begegnen sei, taucht immer zunächst der einer Verschärfung des Strafgesetzbuches auf, das, wie eine landläufige Anklage lautet, von dem Liberalismus in unberechtigter Humanität eine viel zu milde Fassung erhalten habe. Die Revision des Strafgesetzbuchs wirft bereits ihre Schatten voraus; fortgesetzt wird in den Blättern, die mit der Regierung Fühlung zu haben pflegen, die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel betont. Wir meinen, sagt die „N.-L. C." aber, daß man die Sache nicht mit dem ihr gebührenden Ernst behandelt, wenn man sich einbildet, mit einer so einfachen Maßregel, wie der Verschärfung etlicher Strafgesetzparagraphen, einem sittlichen Niedergang entgegenarbeiten zu können. Man setzt sich auf diese bequeme Art nur über die Verpflichtung hinweg, nachzudenken, wo die tieferen, wahren Ursachen

*) Diese Mittheilung wird ergänzt durch ein Telegramm des „D. M.-Bl.", 3. d., folgenden Inhalts: Der ministerielle „Observer" ist autorisirt, zu erklären, daß morgen kein Ministerrath stattfindet; offenbar sind wieder Stockungen in den Unterhandlugen eingetreten. Uebrigens meint der „Observer", daß das „europäische Concert" thatsächlich nicht mehr existire.

des Uebels liegen und wie ihnen entgegenzuwirken sei. Unser Strafgesetzbuch ist gar nicht so übermäßig mild, wie ihm häufig vorgeworfen wird. Es enthält die Todesstrafe, es enthält für alle schwereren Verbrechen langwierige Zuchthausstrafen, es enthält selbst für leichtere Vergehen mehrjährige Gefängnißstrafen. Es ist doch kaum anzunehmen daß es eine durchschlagende Wirkung haben würde, wenn man da und dort die Maximalgrenze der Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe um einige Jahre hinausschiebe. Das Strafgesetzbuch läßt überhaupt den Gerichten einen außerordentlich weitbemessenen Spielraum. Wenn die Strafen in manchen Fällen zu gering erscheinen, so ist vielleicht die milde Praxis der Gerichte daran schuld, als daß das Strafgesetz ein höheres Strafmaß nicht gestattete. Wir sind durchaus nicht so überzeugt von der Unübertrefflichkeit und Fehlerlosigkeit aller „liberalen“ Gesetze, daß wir nicht, wenn ganz bestimmte Mängel nachgewiesen werden, zur Verbesserung gern die Hand böten. Der Reichstag hat bekanntlich bereits früher Aenderungen am Strafgesetzbuch vorgenommen und anerkannte Uebelstände beseitigt, die sich in der Praxis als solche herausgestellt hatten. Allein wir können dem nicht beipflichten, wenn man glaubt ganz allgemein mit der Hinaufschraubung etlicher Strafen den Stand der Sittlichkeit wesentlich bessern zu können und sich auf diese leichte Weise in seinem Gewissen mit einer traurigen socialen Thatsache abgefunden zu haben. Erscheinungen, die einer ganzen vielfach inneren Zusammenhang hringen, muß tiefer nachgegangen werden als mit Mitteln, die sich so auf der Oberfläche halten.

Schweiz.

Zürich, 30. Septbr. [Zur Landesbefestigungsfrage. — Wiedereinführung der Todesstrafe in Schwyz. — Aus Innerrhoden. — Preßprozeß. — Religiöse Intoleranz. — Falschmünzerei.] Die schweizerische Offizier-Gesellschaft hielt, ungefähr 140 Mann stark, ihr Jahresfest in Solothurn ab und widmete ihre Hauptthätigkeit der brennenden Tagesfrage, über welche Oberstl. Meister aus Zürich einen gründlichen Vortrag hielt. Wir heben aus seinen Sätzen folgenden hervor: „Die Umgestaltung der politischen Machtverhältnisse der uns umgebenden Staaten und die Entwickelung ihres Heerwesens bedingen, daß die Differenz zwischen den uns für die Aufrechterhaltung der Neutralität benöthigten und den uns hierfür zu Gebote stehenden Mitteln größer ist, als früher, und zwar derart groß, daß wir uns nach einem Mittel umzusehen haben, diese Differenz weniger ungünstig zu gestalten. Dieses Mittel ist die Befestigung, welche allerdings das jährliche Militärbudget von 13 bis auf etwa 15 Millionen steigern wird.“ Es wurde folgender Beschluß gefaßt: „1) Die Generalversammlung der schweizerischen Offizier-Gesellschaft erkennt die Nothwendigkeit der Landesbefestigung und erklärt die Frage als dringlich. 2) Sie leiht der Frage ihre volle Unterstützung. 3) Sie hegt alles Zutrauen, daß es der vom eidg. Militärdepartement aufgestellten Fachcommission, unsern obersten Führern der Armee und den hohen Behörden gelingen werde, die richtige Lösung dieser für unser Vaterland so hochwichtigen Frage ohne Beeinträchtigung der übrigen militärischen Institutionen zu finden. — Das Volk von Schwyz hat die vom Cantonsrath befürwortete Wiedereinführung der Todesstrafe mit über Fünftel Stimmenmehrheit angenommen. Es wird also ein neuer hoher Staatsbeamter nothwendig. — Die Innerrhodener haben zum Erstaunen der Miteidgenossen den Candidaten der Liberalen (was man da so nennt), Sonderegger, zum Nationalrath gewählt. In der Rekrutenprüfung haben sie aber wiederum die letzte cantonale Stellung, Nr. 25, mit Ehren behauptet. Das Bezirksgericht verhandelte über die Strafklage der Regierung gegen den „Freien Appenzeller“ wegen eines Ostergedichtes und verurtheilte ihn zu 40 Fr. Strafe, den Prozeßkosten und 3 Fr. Entschädigung an den Vertreter der Regierung, in Betracht, daß die Verfassung Schutz der katholischen Religion Seitens des Staates ausspreche, in dem Gedichte aber die Ehre der katholischen Religion und der Geistlichkeit verletzt sei, und daß auch die religiösen Gefühle des appenzell-innerrhodischen Volkes durch das Blatt gekränkt worden seien. — Die Protestanten in Herisau, Außerrhoden, hatten großmüthig den Bau einer dortigen katholischen Kirche ermöglicht; zum Dank dafür läßt der Pfarrer die schönsten Proben gehässigster Unduldsamkeit und heftigsten Protestantenhasses vom Stapel. Eine gleiche Unduldsamkeit ist dem katholischen Pfarrer Berset in Neuenburg vorzuwerfen. Seiner meist aus mittellosen Leuten bestehenden römisch-katholischen Heerde hat die überaus duldsame Bevölkerung der protestantischen Stadt die größten Wohlthaten erwiesen und auf Seiten aller Behörden findet sich keine Spur von Culturkampf. Aber das gerade scheint dem Manne nicht recht zu liegen. Streit und Zank muß sein, sonst gäbe es ja auch keine Märtyrerkrone. In der Versammlung des Piusvereins zu Freiburg machte er seiner Galle Luft durch höchst ungerechte und verleumderische Aeußerungen über die gefährliche Lage der Katholiken an manchen protestantischen Orten! — In der Werkstatt des Züricher Lithographen Hofer erschien neulich ein anständiger, ungefähr 35jähriger Mann und bestellte falsche österreichische Guldennoten. Auf den Vorhalt, daß dies ja ein Verbrechen gegen den Staat sei, erwiderte der Besteller ganz unverfroren, daß er diese Auffassung durchaus nicht theile; es seien bei ihnen im Oesterreichischen eine Menge solcher aus der Schweiz bezogener falscher Noten im Verkehr und die Hofer'schen würden mit den andern schon mitlaufen. Der Besteller wurde der Polizei überliefert; er besitzt in Kufstein, Tirol, eine große Sägemühle und hatte einige hundert Gulden Baarschaft bei sich. Dies ist in den letzten Jahren der fünfte oder sechste Fall, daß ganz wohlhabende Tiroler sich mit solchem Ansinnen an Züricher Lithographen wandten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 1. October. [Ein Vertheidiger Gambetta's. — Cialdini und der Minister des Aeußeren. — Personalien.) Nachdem Gambetta lange und heftig von den Intransigenten angegriffen worden, findet er einmal wieder in den Reihen derselben einen Vertheidiger. Der Deputirte Bouchet von der äußersten Linken hat in Marseille bei einem Bankett der Kutscher eine Rede über die Politik Gambetta's gehalten. Er sagte darin, daß der Kammerpräsident nicht ein Wort von seinem Programm von 1869 zurückgezogen habe, daß er heute ein ebenso eifriger Republikaner sei, wie zu jener Epoche. Er habe alle Anträge auf vollständige Amnestie unterzeichnet, die in der Kammer eingebracht worden. Es sei ungerecht, ihm einen Vorwurf daraus zu machen, daß er zur Zeit der Commune nach St. Sebastien gegangen, denn alle anderen Deputirten verhielten sich, wie er, abwartend. Was den Vorwurf angeht, daß Gambetta nicht die Leitung des Cabinets übernommen habe, so falle er von selber fort, da die Leitung des Cabinets noch gar nicht angeboten worden. So weit Bouchet. Es versteht sich, daß er in der intransigenten Presse wenig Beifall findet. — Der General Cialdini hatte gestern schon seit seiner Rückkehr die zweite Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Barthelemy Saint-Hilaire. Es handelt sich dabei um den italienischen Mönch, der in Syrien von den Muselmännern mißhandelt worden. Man weiß, daß Frankreich seit Ludwig XIV. das historische Recht in Anspruch nimmt, alle Christen im Orient zu beschützen. Der General Cialdini hat Herrn Barthelemy Saint-Hilaire erklärt, die italienische Regierung wolle in Zukunft selbst für ihre Nationalangehörigen eintreten. Da die französische Regierung nichts von ihrem historischen Rechte aufgeben will, so weiß man noch nicht, welchen Ausgang die Sache nehmen wird. — Die Gäste Jules Grevys in Mont-sous-Vaudrey schicken sich zur Rückkehr nach Paris an. Der Finanzminister Magnin und der Unterstaatssecretär Wilson haben schon den präsidentiellen Landsitz verlassen, machen aber einen Umweg durch die Schweiz. Paris fängt an, sich wieder zu bevölkern. Den Beweis dafür liefert eine Promenade ins Boulogner Gehölz am Nachmittag. Der sogenannte Tour de lac ist wieder so belebt, wie mitten in der Saison. Die Theater haben alle auch wieder ihre Thüren geöffnet.

Großbritannien.

A. C. **London**, 1. Octbr. [Die Zustände in Irland.] Gestern früh 6 Uhr traf die von den Brüdern des Verstorbenen begleitete Leiche Lord Mountmorres' in Dublin ein und wurde zwei Stunden später nach dem Kirchhof von Monkstowe übergeführt, wo sich eine große Menge Volkes eingefunden hatte. Der dienstthuende Geistliche ließ sich in seiner Leichenrede, wie folgt, vernehmen: „Unsere Herzen sind kummerbeladen; ein Schmerz, der von Vielen außerhalb dieser Versammlung getheilt wird. Der ganze bessere Theil unserer Landsleute beklagt dies Ereigniß, das einen tiefen und unauslöschlichen Flecken auf den Namen unseres unglücklichen Landes bringt. Lord Mountmorres ist der Fieberleidenschaft einiger unserer irregeführten Landsleute zum Opfer gefallen. Im Gemüthe Aller herrscht ein Gefühl ungeheurer Entrüstung und ein ernster Wunsch, daß dieses grausame Unrecht durch gerechte und verdiente Strafe gesühnt werde. Die Regierung, welche verabsäumt, mit Strenge und Entschiedenheit zu handeln, macht sich der Mitschuld an diesem Verbrechen schuldig.“ Schließlich ermahnte der Geistliche seine Zuhörer zum Gebete für Diejenigen, welche in täglicher Gefahr ihres Lebens schwebten, und für Jene, welche im Verlaufe des Winters ihr Leben einbüßen würden.

[Der römisch-katholische Bischof in Cloyne] hielt eine Ansprache an 100 Priester seiner Diöcese, die sich am Mittwoch zur Besprechung der irischen Landfrage versammelt hatten. Der Bischof erhob Einwendungen gegen das Programm der Land-Liga, worin die gänzliche Abschaffung des Landlord-Systems als Heilmittel gegen die bestehenden Uebel empfohlen wird. Schließlich gaben die versammelten Geistlichen einer Reihe von Resolutionen ihre Zustimmung, deren hauptsächlichste ein unwiderrufliches Pachtverhältniß, sowie das Recht des Pächters, sein Interesse an der Farm verkaufen zu dürfen, begünstigen.

Rußland.

[Rußland und China.] Eine Petersburger Correspondenz des „D. M.-Bl.“ meldet: Am vergangenen Mittwoch, 29. September, ist der russische Botschafter am Pekinger Hofe, der Wirkliche Staatsrath Eugen Karlowitsch von Bützow, hierher zurückgekehrt. Da diese Nachricht derartig aufgefaßt wurde, als käme der Botschafter aus Peking selbst zurück, so sei hiermit bemerkt, daß derselbe Peking nicht erreicht hat, sondern daß er seine Reise nach dort plötzlich abgebrochen hat, um nach Petersburg zurückzukehren. Diese plötzliche Unterbrechung der Fahrt und die Rückkehr des Herrn von Bützow kam hier für alle Welt höchst unerwartet und giebt Veranlassung zu den seltsamsten Combinationen. Es war notorisch bekannt, daß die Streitigkeiten zwischen der russischen Regierung und China vor der Abreise des Botschafters beigelegt waren, und daß seiner Zeit selbst von officieller Seite der Herr von Bützow als „nach China abgereist“ abgemeldet worden war. Andererseits hat auch der Marquis Tseng, welcher sich schon vor Wochen zur Rückkehr auf seinen Londoner Posten rüstete, unsere Residenz noch nicht verlassen. Es scheint doch, als seien plötzlich ganz neue Mißverständnisse zwischen den beiden „befreundeten“ Nachbarstaaten eingetreten.

[Befinden des Kaisers.] Die in ausländischen Blättern verbreitete Nachricht von einer heftigen Erkrankung des Kaisers zu Livadia ist auf die Thatsache zu beschränken, daß die asthmatischen Beschwerden einige Tage lang verstärkt auftraten. Diese Krankheit, an welcher Kaiser Alexander bekanntlich schon seit langen Jahren leidet, ist nach hier eingelaufenen Privatbriefen schnell wieder gehoben worden.

Amerika.

Ueber den Stand der zwischen Chile und Peru noch schwebenden Friedensunterhandlungen ist man bis jetzt noch nicht völlig aufgeklärt. Trotzdem die chilenische Flotte am 31. August wieder einmal Callao, den durch eine kurze Eisenbahnstrecke mit der Hauptstadt Lima verbundenen Haupthafen Perus, bombardirt hat, scheint es ihr doch nicht möglich gewesen zu sein, an eben dieser Stelle Truppen von hinreichender Stärke ans Land zu setzen. Nach einem dem chilenischen Gesandten in Washington zugegangenen Telegramm wären dagegen 2500 Chilenen an dem Küstenplatz Chimbote, 370 Km. nördlich von Callao und Lima, gelandet worden. Verhält sich das in der That so, so haben wir, wie die „K. Z.“ bemerkt, ein höchst kühnes und gewagtes Unternehmen vor uns; denn die chilenische Armee mit dem ganzen feindlichen Lande zwischen sich und der Heimath würde jeder Operationsbasis entbehren, falls der Flotte durch Wetter oder feindliche Macht ein Unfall zustieße. Warum man als Ausgangspunkt des Angriffes auf Lima gerade einen Ort gewählt hat, der eine so große Strecke (370 Km.) nordwärts liegt, läßt sich vor dem Eintreffen näherer Nachrichten nicht erklären. Der Hafenort Chimbote ist gleichzeitig Ausgangspunkt einer nach Recuay führenden Eisenbahn, von wo die Entfernung nach Lima nur noch 280 Km. beträgt. Ob jene Friedensverhandlungen, von denen kürzlich die Rede war, inzwischen gescheitert sind oder ob man von chilenischer Seite blos noch einen letzten Druck ausüben will, läßt sich aus den vorliegenden Nachrichten nicht ersehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Oct. [Professor Dr. Fickert,] Director des Gymnasiums zu St. Elisabet, ist gestern Morgen seinen schweren Leiden erlegen.

—γ. **Neusalz**, 1. October. [Selbstmord.] Vorgestern erhängte sich ein Arbeiter in Neu-Tschau. Zwistigkeiten in seiner Familie sollen ihn zum Selbstmorde getrieben haben.

Z. **Kattowitz**, 1. October. [Stadtverordnetenversammlung.] In der Sitzung der Stadtverordneten am 30. September wurde der an Stelle des Direktor Rosse als Stadtrath gewählte Apotheker Barthusel, von dem Bürgermeister Rüppell als solcher eingeführt und verpflichtet; Letzterer in anerkennenden Worten der Thätigkeit des ausgeschiedenen Stadtraths Rosse. Der Vorsitzende, Sanitätsrath Dr. Holtze, eröffnete hierauf die Sitzung und theilte der Versammlung mit, daß der Stadtverordnete, Mühlenbesitzer Glaser, sein Amt wegen Krankheit niedergelegt hat.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Baden-Baden, 3. October. Im Anschluß an die Festlichkeiten aus Anlaß des Geburtsfestes der Kaiserin fand gestern Abend im Curhause ein Festconcert statt, welchem Ihre Majestäten, sowie der Großherzog mit seiner Familie und Gefolge beiwohnten. Der Concertsaal war besonders schön geschmückt; die Elite der Gesellschaft war zahlreich vertreten. An der Aufführung wirkten u. A. mit Fräulein Lilli Lehmann (Berlin), Frau Normann-Neruda (London), Herr Nachbaur (München).

Straßburg i. E., 2. Octbr. Staatssecretär Hofmann ist heute hier eingetroffen.

Wien, 2. Octbr. Bezüglich der Zeitungsnachricht, nach welcher Kronprinz Rudolf von Oesterreich in Berlin vornehmen Fremden gegenüber geäußert haben soll, man finde in Wien die Entwickelung der orientalischen Frage weniger bedenklich, Rußland und Oesterreich könnten sich dergestalt vertragen, daß Ersteres Konstantinopel in Besitz nehme, wenn Oesterreich gestattet würde, nach Salonichi zu gehen, ist die „Wiener Abendpost“ beauftragt, formell zu erklären, daß eine solche Aeußerung von dem Kronprinzen Rudolf Niemandem gegenüber gemacht worden ist.

Wien, 2. Octbr. Meldungen der „Polit. Corresp.“ Aus London: Die englische Regierung faßt ein eventuelles Aufgeben der Flottendemonstration nur für den einzigen Fall ins Auge, daß die Pforte die Uebergabe Dulcignos unter den von den Mächten gebilligten Modalitäten direct bewerkstelligt. Eventuelle dilatorische Vorschläge der Pforte wird die englische Regierung zurückweisen. — Aus Gravosa: Die vereinigte Flotte hat den Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um am 4. d. M. nach Teodo auszulaufen.

Wien, 3. October. Die „Montagsrevue“ sagt, wenn die Pforte nur einigermaßen Ernst mache, ihren Verpflichtungen nachzukommen, würden auch die Mächte es an billigem Entgegenkommen nicht fehlen lassen. Man habe überall die Empfindung, daß selbst der Feuereifer des Ministeriums Gladstone sich abgekühlt habe. Nichts dränge zur Ueberstürtzung der orientalischen Frage. Allerdings sei es möglich, daß im Falle der Weigerung der Pforte die von Gladstone zuerst angeregte Verschärfung der Pressionsmaßregeln nicht die Billigung und die Betheiligung anderer Mächte finden würde. Allein die Auflösung der europäischen Verständigung geschähe dann nicht in dem von der Pforte angestrebten Sinne, denn England würde kaum ohne Bundesgenossen bleiben. — Der „Montagsrevue“ zufolge wird der Reichsrath auf den 22. November c. einberufen.

Pest, 2. October. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gelangte ein kaiserliches Handschreiben zur Verlesung, durch welches die Delegationen auf den 19. d. Mts. nach Pest einberufen werden.

Pest, 2. October. In der heutigen Conferenz der liberalen Partei wurde eine engere Commission behufs Ausarbeitung eines modus procedendi bei dem Entwurf über eine festere Organisation der Partei eingesetzt. Bei der heute erfolgten Constituirung der Sectionen des Unterhauses erhielt die lieberale Partei in 7 Sectionen die Majorität.

Pest, 3. October. Der „Ungarischen Post“ zufolge gab der Ministerpräsident in der Angelegenheit der deutschen Theaters dem Recurse keine Folge, weil nach clericalem Wortlaut des Gesetzes die Ertheilung der Verweigerung einer Theaterconcession zu den Rechten der Stadtrepräsentanz gehöre und der Recurs keine gesetzliche Motivirung enthielt. Der Beschluß der Stadtrepräsentanz ist demnächst genehmigt.

Mailand, 2. Octbr. Der König und die Königin von Griechenland sind heute Vormittag hier eingetroffen.

Paris, 2. Octbr. Dem für morgen beabsichtigten, von Rochefort betriebenen Meeting behufs einer Kundgebung gegen die Flottendemonstration ist die Genehmigung der Behörde nicht ertheilt worden.

Paris, 3. October. Ferry hatte heute Vormittag eine längere Unterrrdung mit Beust. Gestern hatte Barthelemy eine Besprechung mit Lyons. — Die „Agence Havas“ meldet aus Gravosa: Das französische Geschwader geht morgen in die Bucht von Cattaro. Seymour geht morgen auf der Yacht „Helicon“ über Cattaro nach Cetinje.

Paris, 3. October. In der Wohnung des Seinepräfecten brach gestern Abend $10\frac{1}{2}$ Uhr eine Feuersbrunst aus, die größere Dimensionen anzunehmen drohte; über den Umfang des Feuerschadens liegen noch keine näheren Nachrichten vor. — Das Verbot des für heute projectirten Meetings gegen die Flottendemonstration soll erfolgt sein, weil die Veranstalter desselben den gesetzlichen Erfordernissen bezüglich Abhaltung einer öffentlichen Versammlung nicht nachgekommen sind.

London, 3. Octbr. Die Minister Gladstone, Granville, Harcourt und Northbrook haben sich auf das Land begeben, der Staatssecretär für Indien, Lord Hartington, begiebt sich nach Balmoral zur Königin und wird einige Zeit dort verbleiben. Die Nachricht, daß für morgen ein Cabinetsrath einberufen sei, bestätigt sich nicht.

Antivari, 1. October. Hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß 620 Scutarioten, 180 Mohamedaner aus Mittelalbanien und 220 Dibraner in Dulcigno eingetroffen sind. Dagegen soll daselbst kein einziger Malsowe oder Miridite sein, da erstere in Tust stehen und letztere mit der albanesischen Liga gespannt sind. Die Zahl der Albanesen in und um Dulcigno dürfte daher 4000 Mann keinesfalls übersteigen. Die Zahl der Türken wird im Ganzen auf 6000 Mann geschätzt.

Newyork, 3. Octbr. Einer Depesche aus Panama zufolge hätten die Peruaner das chilenische Kriegsschiff „Govadonga“ im Flusse Chapcat durch Torpedos zerstört.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 4. October. Sonnabend Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr brach im Kohlenschuppen des Märkisch-Posener Bahnhofes in unermittelter Weise Feuer aus. Zwei darin befindliche Locomotiven sind vollständig verglüht. 30,000 Centner Kohlen und mehrere Tausend Schwellen sind verbrannt. Bis heute konnte man nicht Herr des Feuers werden.

Handel, Industrie 2c.

C. **Wien**, 1. October. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse erlitt in dieser Woche starke Erschütterungen, welche ausschließlich in den politischen Nachrichten und in den durch diese hervorgerufenen Besorgnissen ihren Grund hatten. Noch letzten Sonnabend war man in einer ziemlich zuversichtlichen Stimmung, denn man fand in dem neuen Circularschreiben des französischen Ministers des Aeußeren die Gewähr, daß Frankreich unter diesem Ministerium den europäischen Frieden nicht gefährden werde, und man war des Vertrauens voll, daß ohne die Mitwirkung und Billigung Frankreichs auch die anderen Mächte nicht leicht solche Schritte unternehmen werden, welche vermöge ihrer weittragenden Bedeutung ernste Gefahren in dem Falle heraufbeschwören könnten, wenn sie nicht auf der wirklichen und vollen Uebereinstimmung der sämmtlichen Großstaaten beruhen. Schon Montag aber wurde die Stimmung eine kritische. Die Meldung, daß das Auslaufen der vereinigten Flotte vertagt sei, machte allerdings anfangs einen günstigen Eindruck, aber sehr bald gewann die Flauheit die Oberhand, denn man überzeugte sich aus den im Verlaufe eingetroffenen Depeschen, daß die Türkei sich in einer nichts weniger als nachgiebigen Stimmuug befinde, und daß der Aufschub der maritimen Demonstration nicht ein Zurückweichen der Mächte bedeute, sondern durch Berathungen über die Eventualität veranlaßt sei, daß die entsendeten Kriegsschiffe neben ihren Flaggen auch ihre materiellen Machtmittel zu entfalten hätten. Noch vermochten sich indessen die Course mittelmäßig zu behaupten und drückte sich die Besorgniß der Börse weit mehr in einer allgemeinen Geschäftsenthaltung als in einem Angebote der Papiere aus. Eine intensive Baisse kam erst Dinstag zum Ausbruche. Der türkische Protest und die Nachricht, daß es sich offenbar nicht mehr um die Unterstützung eines Kampfes der Montenegriner gegen die Albanesen, sondern um die Ueberwindung regulärer türkischer Streitkräfte handle, entfesselten eine Fluth schwerster Sorgen, denn nun trat an die Börse die Frage heran, ob die Mächte, nachdem sie einmal so weit gegangen, demüthig vor dem quos ego des Großtürken zurückweichen können, — ob sie nicht gezwungen sein werden, ihrem Willen auch auf die Gefahr des Krieges hin Achtung zu verschaffen. Als ob dieser Gesichtspunkt ein völlig neuer wäre, ergriff die Speculation nun plötzlich das Hasenpanier und es schien an diesem Tage in der That, als befände man sich unmittelbar vor dem Losbruch einer förmlichen Panik. Diese trat aber nicht ein, vielmehr begannen die Wogen sich wieder zu glätten, als es sich erwies, daß die Pariser Börse die feste Tendenz behaupte und als von dort her Gerüchte auftauchten, welche von einem Zusammentritte der Mächte zu einer neuen Conferenz sprachen. Natürlich würde eine solche Nachconferenz noch immer nicht die Garantie eines friedlichen Ausgangs bieten, ganz abgesehen, davon, daß die bezüglichen Gerüchte jeder Beglaubigung entbehren, allein die Börse begrüßte denn doch die Möglichkeit eines Aufschubs der Action als etwas ihr Willkommenes, weil sie annahm, daß die Diplomatie noch in letzter Stunde irgend ein das Aeußerste verhütendes Auskunftsmittel werde finden können und sie schöpfte aus der zuversichtlichen Haltung des so gut informirten Pariser Platzes die Hoffnung, daß nach einem solchen Mittel gesucht werden dürfte, wenn es nur erst gelänge, die Frage zu verschleppen. Die dieswöchentliche Börsebewegung läßt sich nach dem Gesagten dahin charakterisiren, daß die Speculation den Losbruch einer Panik befürchtete, ohne von dieser thatsächlich ergriffen zu werden, — daß sie für diesen schlimmsten Fall Vorbereitungen zu treffen begann, daß aber diese

letzteren wieder ins Stocken gerathen und daß die augenblickliche Situation wieder die eines höchst unerquicklichen bangen Zweifels ist. Es muß aber auch zur Vervollständigung des Bildes gesagt werden, daß die eben geschilderten Bewegungen ausschließlich nur das Werk der Speculation waren, und daß keines jener Zeichen vorlag, welche einem Losschlagen Seitens der effectiven Eigner der Papiere unmittelbar voranzugehen pflegen. Mit anderen Worten: die Tagesspeculation fürchtete und escomptirte die Kriegsfurcht. Aber diese letztere ist nicht in die Capitalskreise gedrungen, wenigstens nicht in einem auf dem Markte fühlbaren Maße und die unten folgende Tabelle zeigt wahrhaftig keine Kriegscourse. Die Valuta schnellte nicht nur nicht empor, sondern sie besserte sich sogar um ein Geringes und in Effecten war das Angebot effectiver Waare durchaus kein drängendes zu nennen. Wenn in einzelnen Papieren, wie z. B. in Actien der Wiener Tramway thatsächlich ein förmlicher Sturz der Course eintrat, so beruht dies auf Einflüssen, welche nicht mit der allgemeinen Marktlage zusammenhängen, ja, vielleicht sogar nicht einmal auf den internen Verhältnissen der betreffenden Gesellschaft, sondern auf, allerdings durch die windelweiche Stimmung der Speculation begünstigten Manövern einer auf dem hiesigen Platze sattsam bekannten Gruppe, deren Geschäft es ist, einzelne der ausgleichenden Wirkung des internationalen Verkehrs entrückte Papiere abwechselnd zu treiben und zu drücken, fast immer mit dem gleichen Erfolge. — Die Geldverhältnisse trugen das ihrige bei, die Speculation in eine katzenjämmerliche Stimmung zu bringen, wären aber für sich allein nicht ausreichend gewesen, die Börse aus ihrer Position zu verdrängen. Schwache Leute mußten zu 15 % pro anno und noch höher prolongiren. Der allgemeine Zinsfuß aber bewegte sich im Report nicht über die Grenze von 8 %, ein Satz, der bei uns im Herbst und unmittelbar vor einem Ultimo nichts Erschreckendes an sich hat.

	23. Septbr.		30. Septbr.
Papierrente	71,70	71 %	71,15
Silberrente	72,65	72,15	72,65
Oesterr. Goldrente	87,90	87,15	87,80
Ungar. Goldrente	108,20	106,85	107,35
Creditactien	283¼	279½	281,—
Anglobank	119½	116½	117,—
Wiener Bankverein	132¼	127¾	128¾
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	542,—	532,—	532,—
Elisabethbahn	189,—	187½	189,—
Galizier	277,—	272¾	273,—
Oesterr. Nordwestbahn	176½	172¾	173¼
Elbethalbahn	192½	191,—	194¼
Franzosen	279,—	274½	275,—
Lombarden	81,—	80,—	80,—
Wiener Tramway	217,—	—	195,—
Ungar. Nordost	144¼	141½	142½
Gratz-Raaber	146,—	142½	144¼
Triester Lloyd	679,—	666,—	667,—
Innerberger	94,—	89½	91½
Napoleonsd'or	9,41	—	9,39

Berlin, 2. Octbr. Spiritus loco ohne Faß 57,3—57,4 Mark bez., per October 57,5—57,3—57,5 M. bez., per October-November 56,4—56,2—56,5 Mark bez., per November-December 56 M. bez., per April-Mai 57,2—57 bis 57,2 M. bez. Gekündigt 270,000 Liter. Kündigungspreis 57,4 M.

[Butter.] Berlin, 4. Octbr. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., NW., Luisenstraße 34.) Wenn auch die letzte Woche im Durchschnitt keine besondere Lebhaftigkeit aufzuweisen hatte, so sind die herankommenden Sachen doch gut zu lassen gewesen, namentlich der unvermeidliche 120 Pf.-Ausstich. Letzterer Preis steht hier noch immer auf der Tagesordnung und wird dafür eine feine Waare verlangt. Publikum und Detailleure in schönster Harmonie sorgen für Aufrechthaltung dieses Preises, wenn auch in kleinen Städten dieselbe Waare schon lange theurer bezalt wird. Geringe Butter war vernachlässigt.

Wir notiren, alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche u. Holsteiner 110—115—120, Mittelsorten 108—113, Sahnenbutter von Domainen, Meiereien u. Molkereigenossenschaften 107—112, feine 112—115, vereinzelt 120, abweichende 100—105 M. — Landbutter: Pommersche 92—95, Netzbrücher 95—100, Ost- u. Westpreußische 90—92—95, Hofbutter 95—100, Schlesische 90—95, feine 98—102, Elbinger 96—100, Bairische 90—93, Thüringer 95, Ostfriesische 115 M., Galizische, Ungarische, Mährische 82—85—90 M.

Königsberg i. Pr., 2. Octbr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus loco unverändert, Termine besser. Zufuhr 15,000 Liter. Loco 57¼ M. Br., 57 M. G., 57 M. bez., erste Hälfte October 57¼ M. Br., 56¾ M. Gd., October 57¼ Mark Br., 56¾ M. Gd., November 56 M. Br., 55½ M. Gd., November-März — M. Br., 55 M. Gd., Frühjahr 1881 57 M. Br., 56½ M. Gd., 57 M. bez., Mai-Juni 1881 57½ M. Br., 57¼ Mark Gd., 47½ M. bez.

Breslau, 4. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide matt, bei ausreichendem Angebot Preise unverändert.

Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,30 bis 20,60—21,80 Mark, gelber 17,30—19,30 bis 20,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogr. 19,30 bis 19,90 bis 20,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut preishaltend, per 100 Kilogr. 15,20—16,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer in fester Haltung, per 100 Kilogr. 12,30—12,80—13,50 bis 14,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,50—14,00—14,20 Mark.

Erbsen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 16,90 — 18,50 — 19,20 Mark, Victoria- 18,50—20,50—22,50 Mark.

Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,50 Mark.

Lupinen in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. gelbe 7,20—7,80—8,30 Mark, blaue 7,20—7,70—8,20 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Schlaglein behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	—	23	—	21	75
Winterrübsen	23	25	22	75	21	75
Sommerrübsen	23	25	22	75	21	50
Leindotter	22	25	21	75	21	—

Rapskuchen ohne Aenderung, 50 Kilogr. 6,70—6,90 Mark, fremde 6,30—6,70 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother behauptet, per 50 Kilogr. 30—33 bis 36—40 Mark, — weißer feine Qualitäten fest, 40—48—55—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee nominell, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 18—21—23 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 M. Roggen fein 31,75—32,50 Mark. Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 11—12 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,70—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

△ **Neisse**, 3. Octbr. [Vom Productenmarkt.] Zufuhr und Geschäftsverkehr waren am gestrigen Wochenmarkte ziemlich belebt. Die Preise schwankten nur um Kleinigkeiten nach oben und unten. Man zahlte für 100 Klgr. = 200 Pfd. Weizen 22,75—20,65—16,30 Mark (erste Sorte 0,10 M. höher, letzte Sorte, ausgewachsener, 0,05 M. niedriger), Roggen 21,00—20,70—20,50 M. (0,50—0,30—0,20 M. niedriger), Gerste 16,60 bis 16,15—15,80 M. (unverändert), Hafer 13,00—12,50—12,10 M. (letzte Sorte 0,30 Mark höher), Kartoffeln 6,00—5,70—5,00 M. — In voriger Woche war immer noch regnerisches Wetter bei niedriger Temperatur vorherrschend, heute starker Nordwestwind bei einem mit schwarzem Regengewölk bedeckten Himmel.

⊙ **Habelschwerdt**, 2. Octbr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Am heutigen, zahlreich besuchten und hinreichend befahrenen Wochenmarkte wurden fast durchweg vorwöchentliche Preise notirt. Man zahlte pro 200 Pfd. oder 100 Kilogramm weißer Weizen 21,30—21,60 bis 21,90 M., gelber Weizen 20,66—21,04—21,34 M., Roggen 20,87 bis 21,12—21,37 Mark, Gerste 16,52—16,84—17,18 M., Hafer 13,12 bis 13,37—13,62 M. — Witterung kühl und meist trocken bei Nordwestwind, seit heut früh Südwestwind. Barometerstand sehr niedrig.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Bremen: Carl und Theodor, Niemann. Elkan u. Co. 250 Bll. Reis. Albert de la Barre 100 do. Meyer H. Berliner 190 do. Herrmann und Theilnehmer 98 do. — Petersburg: Arcona, Albrecht. Meyer H. Berliner 1162 Block Kupfer. Eugen Rüdenburg 62 Bll. Flachs, 112 F. Olein. Elkan u. Co. 113 F. Glycerinlauge. Herrmann u. Theilnehmer 101 F. Olein, Ordre 121 Bll. Flachsheede, 168 Bll. Heede — Cronstadt: Libau, H. Knust. R. Bergemann 2150 Tschetwert Roggen. — Kallenbora: Laura, Freese. Ordre 48,492 Kg. Weizen. Anna Marie Kirstine, Andersen. Ordre 51,499 Kg. Weizen. — Helsingborg: Anne Marie, Hammer. Ordre 79,033 Kg. Roggen. — Bergen: Uffo, Olsen. Fr. Naumann 300 To. Hering. J. Chr. Giertsen 356 To. Hering. — Abeerden: Morning Star, Thomas. Ordre 1057 To. Hering. — Abroath: Hoffnung, Niemann. Ordre 1615 To. Hering. — Fraserburgh: Paragon, Gregory. Th. Hellm. Schröder 1036 To. Hering. Sovereign, Trace 50 To. Hering. Carl Wrede 350 do. Ordre 650 do. — Granton: H. A. Helmrich, Wiencke. Ordre 323,101 Kg. Steinkohlen. — Lybster: Lizzie, Sutherland. Ordre 340 To. Hering. Messerschmidt und Albrecht 352 do. — Roseharty: Nökken, Bengon. Ordre 800 To. Hering.

Thorn, 30. Sept. Stromab. Zakroczyn, Thorn, 43,386 Kg. Roggen. — Wloclawek, Berlin, 66,550 Kg. Roggen.

Bromberger Canal, 1. Oct. Wilh. Bommert, Mais, von Stettin nach Bromberg.

Köln, 2. October. Die englische Post vom 1. October früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. Abends, ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung in Belgien.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 2., 3.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 16° 5	+ 12° 9	+ 14°,0
Luftdruck bei 0° (mm)	745''',1	741''',9	736''',8
Dunstdruck (mm)	7,9	7,7	8,2
Dunstsättigung (pCt.)	56	69	69
Wind	SW. 1.	W. 1.	SW. 2.
Wetter	trübe.	wolkig.	bedeckt.

Oct. 3, 4.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 9°,4	+ 6°,1	+ 4°,0
Luftdruck bei 0° (mm)	741,5	742,7	742,4
Dunstdruck (mm)	5,1	4,9	4,3
Dunstsättigung (pCt.)	57	71	70
Wind	SW. 2.	SW. 2.	SW. 2.
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.

Wasserstand. Breslau, 4. Oct. O.-P. 5 M. 28 Cm. U.-P. — M. 78 Cm.
2. Oct. O.-P. 5 M. 50 Cm. U.-P. 1 M. 16 Cm.

Ausweise.

Wien, 3. Octbr. [Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn] betrugen in der Zeit vom 21. bis zum 30. September 292,384 Fl., ergaben mithin gegen dieselbe Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von 17,824 Fl.

Verloosungen.

[1854er Staatsloose.] Bei der am 1. October vorgenommenen Verloosung der Gewinn-Nummern des vierprocentigen Staats-Lotto-Anlehens vom Jahre 1854 per 50 Millionen Gulden österreichischer Währung wurden aus den bereits am 1. Juli 1880 verloosten 38 Serien, und zwar S. 79 202 391 531 577 709 749 880 898 935 1029 1038 1068 1075 1193 1202 1227 1267 1277 1386 1573 1579 1686 2188 2646 2676 2713 2910 3021 3199 3337 3406 3471 3542 3576 3720 3753 und Serie 3806 die nachfolgend aufgeführten 62 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 40,000 Gulden auf Serie 1686 Nr. 36, der zweite Treffer mit 5000 Gulden auf Serie 709 Nr. 29; ferner gewannen je 2000 Gulden: S. 391 Nr. 37, S. 898 Nr. 38, S. 1202 Nr. 18, S. 1386 Nr. 21 und S. 3512 Nr. 16; je 1000 Gulden: S. 749 Nr. 41 und Nr. 49, S. 935 Nr. 26, S. 3406 Nr. 34 und S. 3806 Nr. 12; je 400 Gulden gewannen: S. 391 Nr. 15 und Nr. 25, S. 531 Nr. 17, 18 und Nr. 22, S. 577 Nr. 14 und Nr. 28, S. 709 Nr. 44, S. 880 Nr. 10, S. 935 Nr. 44, S. 1068 Nr. 8, S. 1075 Nr. 40, S. 1193 Nr. 28, S. 1227 Nr. 7, 12 und Nr. 41, S. 1267 Nr. 7 und Nr. 13, S. 1386 Nr. 2, 35, 39 und Nr. 48, S. 1579 Nr. 25, S. 1686 Nr. 6 und Nr. 45, S. 2646 Nr. 4 und Nr. 28, S. 2676 Nr. 17 29 und Nr. 38, S. 2713 Nr. 41, S. 2910 Nr. 16 und Nr. 32, S. 3021 Nr. 8, 20, 41 und Nr. 48, S. 3199 Nr. 5 und Nr. 20, S. 3337 Nr. 6, S. 3406 Nr. 4, 26, 36 und Nr. 46, S. 3542 Nr. 3, S. 3576 Nr. 36 und Nr. 42, S. 3753 Nr. 29 und S. 3806 Nr. 4 und Nr. 25. Auf alle übrigen in den verloosten 38 Serien enthaltenen Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinn von je 300 Gulden österreichischer Währung.

[Credit-Loose.] Bei der am 1. October 1880 vorgenommenen Verloosung wurden nachstehende Serien gezogen: S. 35 1396 1479 1840 2506 3669 3987 und 4023. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 200,000 Gulden auf S. 35 Nr. 65, der zweite Treffer mit 40,000 Gulden auf S. 3987 Nr. 19, der dritte Treffer mit 20,000 Gulden auf S. 4023 Nr. 71; je 5000 Gulden gewinnen: S. 2506 Nr. 52 und Nr. 89; je 3000 Gulden gewinnen: S. 2506 Nr. 22, S. 3669 Nr. 67; je 1500 Gulden: S. 1396 Nr. 51 und S. 1840 Nr. 77; je 1000 Gulden: S. 1840 Nr. 15, S. 3669 Nr. 13 48 und 63, S. 3987 Nr. 6 und Nr. 90, S. 4023 Nr. 7; je 400 Gulden: S. 35 Nr. 4 11 33 und 71, S. 1396 Nr. 5 35 60 84 und 97, S. 1479 Nr. 17 27 30 34 63 68 und 96, S. 1840 Nr. 30 und 86, S. 2506 Nr. 40 53 79 und 95, S. 3669 Nr. 30 61 73 und Nr. 92, S. 3987 Nr. 15 41 51 61 67 91, S. 4023 Nr. 86 und Nr. 99. Auf alle übrigen 750 Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von je 200 Gulden österr. Währung.

[Wiener Communalloose.] Bei der am 1. October. vorgenommenen Verloosung dieses Prämien-Anlehens wurden nachstehende Serien gezogen: S. 179 345 802 815 906 1760 1782 1802 2198 2731 2629 und 2744. Der Haupttreffer mit 200,000 Gulden fiel auf S. 906 Nr. 1, der zweite Treffer mit 30,000 Gulden auf S. 1802 Nr. 15, der dritte Treffer mit 10,000 Gulden auf S. 2198 Nr. 41; je 1000 Gulden: S. 179 Nr. 82, S. 345 Nr. 38, S. 802 Nr. 27, S. 815 Nr. 11 und S. 2198 N. 94; je 350 Gulden: S. 179 Nr. 6, 20 und Nr. 32, S. 345 Nr. 71, S. 802 Nr. 25 und Nr. 90, S. 815 Nr. 19 und Nr. 97, S. 1782 Nr. 32, S. 2731 Nr. 15 und Nr. 68, S. 2744 Nr. 38. Auf alle übrigen in den verloosten Serien enthaltenen Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinn von je 130 Gulden.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 30. Sept. [Bezirksverein für die Schweidnitzer Vorstadt.] Die heute im „Breslauer Concerthause" abgehaltene Versammlung eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Herr Dr. Körner, u. A. mit Mittheilung eines Antwortschreibens des Herrn Oberpräsidennten von Seydewitz auf eine Eingabe des Vereins, betreffend die Sonntagsheiligung. In diesem Antwortschreiben erklärt der Herr Oberpräsident, daß er nach den angestellten Ermittelungen keine Veranlassung finde, auf eine Abänderung der vom königl. Polizeipräsidium hier bestimmten Stunden des Hauptgottesdienstes hinzuwirken. — Nach dem von Herrn Freund erstatteten Kassenberichte betragen die Einnahmen des Vereins in diesem Jahre 1274,28 M., die Ausgaben 793,17 M., so daß ein Bestand von 481,11 M. verbleibt. Die Mitgliederbeiträge für das vierte Quartal sind noch einzuziehen. — Hierauf berichtete Herr Troplowitz über die Thätigkeit des Vereins gegen Verarmung und Bettelei und schilderte mit beredten Worten die großen Erfolge, welche der Verein bereits erzielt habe. Diese Erfolge würden noch größer sein, wenn Keiner dem Verein fern bliebe und wenn Jeder den Beitrag nach seinen Kräften möglichst hoch bemessen möchte. — Wie der Vorsitzende bezüglich der bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen mittheilt, fallen in den Vereinsbezirk zwei Wahlbezirke: 12ter Wahlbezirk II. Abtheilung mit 2 Candidaten und 28ster Wahlbezirk III. Abtheilung mit 1 Candidaten. Mit einzelnen Straßen und Plätzen falle der Vereinsbezirk in noch andere Wahlbezirke. Nach längerer Debatte darüber, in welcher Weise der Verein in die Agitation für die Stadtverordnetenwahlen, so weit sie ihn speciell berühren, eingreifen solle, wird eine weitere Besprechung für die nächste Versammlung vertagt, weil man erst die von anderen Gruppirungen, u. A. auch die vom Central-Wahlcomite aufgestellten Candidaten kennen lernen will. — Beschlossen wird demnächst eine Petition an den Magistrat um Abhilfe verschiedener Uebelstände auf der Höfchenstraße, um gute Bekiesung des Fußweges auf der Gartenstraße vor den Grundstücken 44—46 und um Legung größerer Canalröhren auf der Sadowastraße zwischen Kaiser Wilhelmstraße und Höfchenstraße, da die jetzigen engen Röhren die Mengen des Regenwassers nicht fassen und häufig Kellerüberschwemmungen verursachen. Das schlechte Pflaster auf der Teichstraße giebt der Versammlung Veranlassung, an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung die Petition zu richten, diese Straße auf den nächstjährigen Plasterungsetat zu setzen.

G T. **Breslau**, 30. Septbr. [Breslauer Schachverein „Anderssen".] Ueber den Ausfall des Turniers, welches der Breslauer Schachverein „Anderssen" jüngst abhielt, erfahren wir Folgendes: Den ersten Preis im Betrage von 20 Mark trug Herr stud. jur. Mendelssohn davon, der von 16 Partien 11½ gewonnen hatte, den zweiten Preis (15 Mark) Herr Monasch mit 11 Partien. In den dritten und vierten Preis (je 9 Mark) theilten sich die Herren Wittenberg und stud. phil. Floß, welche beide in 10½ Partien Sieger geblieben waren. Der letzte Preis wurde Herrn Flügel zu Theil, der in zehn Spielen seinem Gegner ein „Schachmatt" hatte entgegenrufen können.

[Die Scene des Wiedersehens zwischen dem Prinzen Heinrich und seinen Eltern] bei der Heimkehr von der Weltreise soll künstlerisch verewigt werden. Wie der „Berliner Börsen-Courier" mittheilt, ist ein renommirter jugendlicher Maler aus Berlin, Herr Blume, vom Kronprinzen beauftragt worden, diesen denkwürdigen Moment für das kronprinzliche Paar zu malen.

[Wettschwimmen.] Aus New-York meldet man: Ernst v. Schöning, früher preußischer Offizier, der schon im vorigen Jahre in dem hiesigen großen Wettschwimmen die Champions von Amerika, England und Californien besiegte, hat am 22. v. M. wiederum eine großartige Probe seiner Ausdauer im Schwimmen dargelegt. Es handelte sich darum, im New-Yorker Hafen von der Südspitze New-Yorks bis nach Coney Island und zurück zu schwimmen, 30 Kilometer in gerader Linie, aber in Wirklichkeit 36 Kilometer, da die Schwimmer wegen der Strömungen nicht die directe Richtung einhalten konnten. Mitbewerber war der amerikanische Champion Werhan; der Preis bestand aus 1000 Dollar. Jedem Schwimmer fuhr ein Boot voraus, das ihm die zu nehmende Richtung anzeigte, damit er ungünstige Strömungen vermied, günstige möglichst benutzte. Herr von Schöning legte die Entfernung in nenn Stunden zurück, und war, als er aus dem Wasser stieg, keineswegs erschöpft, so daß er wohl noch ein paar Kilometer weiter hätte schwimmen können. Werhan, sein Gegner, gab den Kampf nach fünfstündigem Schwimmen auf, obgleich er noch bei vollen Kräften war, da von Schöning ihm um diese Zeit um mehr als 3 Kilometer voraus war.

Breslauer Börse vom 4. October.

(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 100, 25 Br. Preuß. consol. Anleihe 4½% 104, 75 Br. Schles. altlandschaftl. Pfandbr. 3½% 91, 50 Br. Pfandbriefe Lit. A. 4% 100, 25 bez. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 99 bez. u. Br. Schlesische Rentenbriefe 4% 100, 40 bez. Posener Rentenbriefe 4% —, —. Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 97, 50 Br., do. 4½% 104, 00 Br., do. 5% 103, 75 Br. Freiburger Prioritäten 4% 98, 25 Gld., do. 4½% 102, 20 Br. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 103 bez. do. Lit. D. 4% 91, 75 Br., do. Lit. F. 4½% 99, 00 bez. u. Gld Rechte-Oder-Ufer 4½% 103 bez. u. Gld. Oberschlesische Actien Littr. A., C., D. und E. 196, 00 bez., do. Lit. B. —, —. Freiburger Stamm-Actien 109, 00 Br. Posen-Kreuzburger Stamm-Actien 16 Gld., do. Stamm-Prioritäten 70, 25 Gld. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 146, 25 Gld., do. Stamm-Prioritäten 145 Galizische (Carl-Ludwig) —, —. Lombarden —, —. Franzosen —, —. 6% neue Rumänen 90, 25 bis 90, 00 bez. u. Gld. Oesterr. Goldrente 75, 60—65 bez., do. Silberrente 62, 25 bis 50 bez. u. Br., do. Papierrente 61, 25 Gld., do. 1860er Loose 122, 50 Br. Ungar. Goldrente 92, 50—90 bez. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 55, 70 bez. Russische 1877er Anleihe 91, 75 Gld, do. Orient-Anleihe I. Emission 5% 58, 60 Gld. Breslauer Discontobank 94, 75 Gld. Breslauer Wechslerbank 98, 35 bis 40 bez. Deutsche Reichsbank —, —. Schlesischer Bankverein 108, 50 bez. Schlesische Boden-Credit-Actien 113 etw. bez. u. Br. Oesterr. Credit-Actien —, —, per ult. 487, 50—89—88, 50 bez. Breslauer Straßenbahn 119 bez. u. Gld. Linke —, —. Donnersmarckhütte 68 Br. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 59, 00 Br Schlesische Immobilien —, —. Kramsta 96 Br. Oppelner Cement 65, 00 Gld. Silesia 98 Br. Laurahütte 122 Gld., pr. ult. —, —. Oesterr. Noten 172, 0,5 bez. Russische Noten 208, 75 bez. u. Br. Fest, aber geschäftslos.

Breslau, 4. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe bei schwacher Zufuhr behauptet, ordinär 25—28 Mark, mittel 30—37 Mark, fein 38—40 Mark, hochfein 41—44 Mark, exquisit über Notiz. Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 197 Mark Br. u. Gd., October-November 192 Mark bezahlt, November-December 189 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 183 Mark Gd. u. Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., per lauf. Monat 200 Mark bezahlt, October-November 202 Mark Br., November-December 202 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 131,50 Mark bezahlt, October-November 131,50 Mark Br. u. Gd., November-December 135 Mark Br., April-Mai 138 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 240 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — — Ctr., loco 54 Mark Br., per October 51,50 Mark Br., 51 Mark Gd., October-November 52,50 Mark 52 Mark Gd., November-December 52 Mark Gd., December-Januar 53,25 Mark Br., April-Mai 56,25 Mark Br., Mai-Juni 56,75 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) fester, gek. — — Liter, per October 55,80—56 Mark bezahlt u. Br., October-November 55 Mark Gd., November-December 55 Mark Gd., April-Mai 56 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 5. October.

Roggen 197, 00 Mark, Weizen 200, 00, Hafer 131, 50, Raps 240, —, Rüböl 52, 00, Petroleum —, —, Spiritus 56, 00.

Breslau, 4. October. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	70	21	—	20	10	19	40	18	50	17	50
Weizen, gelber	20	80	20	20	19	70	19	20	18	—	17	—
Roggen	20	90	20	60	20	10	19	80	19	60	18	80
Gerste	16	70	16	20	15	70	15	20	14	70	14	—
Hafer	14	50	14	20	13	60	13	—	12	50	12	—
Erbsen	19	20	18	70	17	70	17	30	16	50	15	50

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	75	22	25	20	25
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Schlaglein	25	—	23	50	22	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk. per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 4. Oct., 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 489, —. Staatsbahn 477, 50. Lombarden —, —. Rumänen —, —. Laurahütte —. Russische Noten —. Sehr fest.

(W. T. B.) **Berlin**, 4. Oct., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 488, 50. Staatsbahn 476, 50. Rumänen, neue 90, —. Laurahütte 121, 70. II. Orient 58, 90. Russische Noten 209, —. Ungar. Goldrente 92, 70. Oberschlesische 196, 60. Günstig.

Weizen (gelber) October 213, 75, April-Mai 209, —. Roggen October 203, 50. April-Mai 190, —. Rüböl Octbr.-November 54, 30, April-Mai 58, 10. Spiritus October 57, 70, April-Mai 57, 70. Petroleum October-November 41, —. Hafer October 144, 50.

(W. T. B.) **Wien**, 4. Oct., 10 Uhr 18 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 283, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 9, 39. Marknoten 58, 25. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 108, 15. Anglo —, —. Papierrente —, —. Sehr fest.

(W. T. B.) **Wien**, 4. Oct., 11 Uhr 16 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 284, 10. Staatsbahn 276, 75. Lombarden 82, —. Galizier 275, 25. Napoleonsd'or 9, 38½. Marknoten 58, 22. Goldrente 87, 70. Ungarische Goldrente 108, 22. Anglo —, —. Papierrente —, —. Sehr fest.

Berliner Börse vom 2. October 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Name	Zins	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	100,20 bz
Consolidirte Anleihe .	4½	104,50 bz
do. do. 1876 ..	4	100,30 bz
Staats-Anleihe	4	99,75 bz
Staats-Schuldscheine .	3½	98,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	147,75 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,70 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	105,70 bz
Pommersche	3½	90,00 bz
do.	4	99,45 B
do	4½	102,70 bzB
do. Ldch. Crd. .	4½	— —
Posensche neue . .	4	99,65 bz
Schlesische ...	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	99,00 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99,75 bz
Pommersche	4	99,75 bz
Posensche	4	99,70 bz
Preussische	4	99,70 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,90 G
Sächsische	4	100,50 bzB
Schlesische	4	100,50 G
Badische Präm.-Anl. .	4	133,00 G
Baierische Präm.-Anl.	4	135,00 B
do. Anl. v. 1875	4	99,50 bzB
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	130,25 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	76,75 bz

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,50 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	103,25 G
do. do.	5	104,50 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,40 bzG
do. do. do.	5	100,00 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	106,90 bz
do. rückzb. à 110	5	113,50 G
do. do. do.	4½	106,10 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	106,00 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,45 bz
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	99,65 bz
do. do. Pfandbr. . .	5	98,90 B
Pomm. Hyp.-Briefe . .	5	102,90 G
do. do. II. Em.	5	101,50 bzB
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	119,00 B
do. do. II. Em.	5	117,50 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,50 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	102,25 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	122,00 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	99,50 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,70 G
do. do.	4½	105,10 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb	5	103,10 G
do. do.	4½	101,50 bzG

Ausländische Fonds.

Name	Zins	Cours
Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4½	62,00 G
do. (1./4. 1./10.)		62,30 bz
do. Goldrente	4	75,30 bz
do. Papierrente ...	4½	61,30 bz
do. 54er Präm.-Anl. .	4	112,50 G
do. Lott.-Anl. v. 60 .	5	121,50 etbzB
do. Credit-Loose . . .	fr.	332,00 G
do. 64er Loose	fr.	303,00 G
Russ. Präm. Anl. v. 64	5	143,75 bz
do. do. 1866	5	141,20 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	58,25 bzG
do. II. do. v. 1878	5	58,80 bzG
do. III. do. v. 1879	5	58,25 bzG
do. Anleihe 1877 . . .	5	91,75 bzB
do. do. 1880 . . .	4	71,10-20 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	82,00 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	78,00 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	83,40 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,10 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,40 B
Amerik. rückz. p. 1881	6	p. 1 J r. 99,40 bz
do. 5% Anleihe .	5	100,70 bz
Ital. 5% Anleihe . . .	5	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	95,50 B
Rumänische Anleihe .	8	107,60 G
Rumän. Staats-Obligat.	6	90,50 bz
Türkische Anleihe . .	fr.	9,70 G
Ungar. Goldrente . . .	6	92,40 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	239,50 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	85,50 bzB
Finnische 10 Thlr.-Loose 49,10 bz		
Türken-Loose 23,00 bzB		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Name	Zins	Cours
Berg.-Märk. Serie II. .	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	90,75 bzG
do. do. VI.	4½	103,00 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	101,75 bzG
Berlin-Görlitz conv. .	4½	101,30 bzG
do. . . . B	4½	100,50 bz
do. Lit. C.	4½	99,90 bzG
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	102,30 bz
do. do. G.	4½	102,25 bz
do. do. H.	4½	102,20 bz
do. do. J.	4½	102,20 bz
do. do. K.	4½	102,20 G
do. von 1876	5	104,90 bzG
Breslau-Warschauer . .	5	102,25 bzB
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	98,75 bz
do. . . Lit. B.	4½	101,50 bzB
do. . . . . IV.	4	98,75 bz
do. . . . . V.	4	98,75 bz
Halle-Sorau-Guben . .	4½	103,00 bzB
Märkisch-Posener . . .	4½	101,50 G
Niederschles.-Märk. I.	4	99,00 G
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	99,00 G
do. Obl. III. .	4	99,00 B
Oberschles. A.	4	98,00 G
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	99,00 B
do. E.	3½	91,75 G
do. F.	4½	103,25 B
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	103,50 G
do. von 1873 .	4	98,40 G
do. von 1874 .	4½	— —
do. von 1879 .	4½	104,60 bz
do. von 1880.	4½	105,25 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	99,40 G
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn .	4½	101,30 G
Rechte-Oder-Ufer-B. .	4½	102,50 G
Schlesw. Eisenbahn .	4½	— —
Charkow-Asow gar. . .	5	95,50 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	95,30 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	94,00 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar. . .	5	101,30 bzG
Dux-Bodenbach	5	82,80 bz
do. II. Em.	5	80,00 bz
Prag-Dux	fr.	47,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	91,60 bz
do. do. neue	5	88,20 bz
Kaschau-Oderberg . . .	5	74,75 bz
Ung. Nordostbahn . .	5	72,30 bz
Ung. Ostbahn	5	69,90 bzG
Lemberg-Czernowitz .	5	77,10 G
do. do. II.	5	80,50 G
do. do. III.	5	77,60 G
do. do. IV.	5	77,25 G
Mährische Grenzbahn	5	63,25 G
Mähr.-Schl. Centralb. .	fr.	27,00 bz
Kronpr. Rudolf-Bahn .	5	80,90 bzB
Oesterr.-Französische .	3	377,00 G
do. do. II.	3	366,50 G
do. südl. Staatsbahn	3	264,00 bzB
do. neue	3	263,50 bzG
do. Obligationen	5	95,25 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	98,90 bz
Warschau-Wien II. . .	5	103,00 G
do. III. . .	5	102,00 etbzG
do. IV. . .	5	101,10 bzB
do. V. . .	5	100,00 G

Wechsel-Course.

Platz	Sicht	Zins	Cours
Amsterdam 100 Fl. . . .	8 T.	3	168,40 bz
do. do. . . .	2 M.	3	167,60 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2½	20,325 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2½	80,40 bz
Petersburg 100 SR. . . .	3 M.	6	206,50 bz
Warschau 100 SR. . . .	8 T.	6	207,90 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	171,35 bz
do. do.	2 M.	4	170,30 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 281,25 bz
Badische 35 Fl.-Loose 174,50 bzB
Braunschw. Präm.-Anleihe 97,75 bz
Oldenburger Loose 153,50 B

Ducaten 9,58 B	Dollar 4,235 G
Sover. — —	Oest. Bkn. 171,80 bzG
Napoleon 16,145 bz	do. Silbergd — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 208,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879	Zins	Cours
Aachen-Mastricht.	½	¾	4	31,60 bz
Berg-Märkische . .	4	4¼	4	117,60 bz
Berlin-Anhalt . . .	5	5	4	121,80 bz
Berlin-Dresden . .	0	0	4	19,80 bz
Berlin-Görlitz . . .	0	0	4	22,10 bzG
Berlin-Hamburg .	10½	12½	4	235,00 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,60 bz
Berlin-Stettin . . .	3,65	4⅗	4	114,20 bzG
Böhm. Westbahn.	5⅗	6	5	99,25 bz
Bresl.-Freib.	3¼	4⅗	4	108,70 bzB
Cöln-Minden	6,3	6	4	147,20 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	80,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	118,60 bz
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	4	23,00 B
Kaschau-Oderberg	4	4	5	56,00 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	67,70 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	200,00 bzG
Märk.-Posener .	0	0	4	28,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	5⅗	6	4	147,50 bzG
Mainz-Ludwigsh. .	4	4	4	100,20 bz
Niederschl.-Märk. .	4	4	4	99,90 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	9⅗	3½	194,90 bz
do. B.	8½	9⅗	3½	157,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	476,50-75,50
Oest. Nordwestb. .	4	4	5	303,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	139-50-139,00
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	53,60 bzG
Rechte-O.-U.-B. . .	7	7³⁄₁₀	4	146,40 bzB
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	68,25 bzG
Rheinische	7	7	4	159,00 bzB
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	98,80 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,80 bzB
Rumän. Eisenbahn	2	3⅗	4	53,50 G
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,75 bz
Stargard-Posener .	4½	4½	4½	102,25 bz
Thüringer Lit. A.	8	8½	4	169,50 bzG
Warschau-Wien .	9,166	11⅔	4	265,00 bz
Weimar-Gera . . .	4½	4½	4½	51,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Name	1878	1879	Zins	Cours
Berlin-Dresden . .	0	0	5	56,75 bzG
Berlin-Görlitzer . .	1	3⅛	5	81,10 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	39,50 bzG
Halle-Sorau-Gub. .	0	3½	5	96,40 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	49,75 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	101,80 bzG
Magdeb.-Halberst.	4½	3½	3½	88,60
do. Lit. C.	5	5	5	121,75 bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	5	85,50 bzG
Ostpr. Südbahn . .	5	5	5	95,75 bzG
Posen-Kreuzburg .	2¾	2¾	5	71,00 bzG
Rechte-O.-U.-B. . .	7	7³⁄₁₀	5	145,25 B
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	53,10 bzG
Weimar-Gera . . .	0	0	5	37,00 G

Bank-Papiere.

Name	1878	1879	Zins	Cours
Allg. Deut. Hand.-G	2	4	4	71,00 bz
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	8⁹⁄₁₀	4	176,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	103,75 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	0	4½	4	76,50 G
Braunschw. Bank	4½	4½	4	80,00 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	3	5½	4	94,50 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅗	6	4	98,30 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	89,75 bz
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	109,75 G
Darmst. Creditbk.	6¾	8½	4	149,25 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5½	4	106,25 etbz
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	116,75 bz
Deutsche Bank .	6½	9	4	144,70 bz
do. Reichsbank	6,2	5	4½	146,30 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	6	4	91,75 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	175,80 bz
do. ult.	6½	10	4	175,50-75,75
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	116,60 bzG
do. junge	5½	7	4	110,50 G
Goth. Grundcredb.	5	5	4	91,50 G
do. junge	5	5	4	91,75 bzG
Hamb. Vereins-B.	7⅗	7	4	— —
Hannov. Bank . .	5½	4½	4	102,75 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	3	5	4	104,75 G
Ldw.-B. Kwilecki	4⅗	4⅔	4	71,75 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	147,40 G
Luxemburg. Bank	7½	10	4	137,50 G
Magdeburger do.	6³⁄₁₀	5⅕	4	112,50 bz
Meininger do.	2½	0	4	94,25 bzG
Nordd. Bank . . .	8⅘	10	4	166,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	58,75 bzG
Oberlausitzer Bk.	4	4⅗	4	85,00 G
Oest. Cred.-Actien	8⅔	11¼	4	486,00-486,50
Posener Pro.-Bank	4	7	4	114,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	96,95 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	129,55 G
Sächs. Bank	5⅗	6	4	119,40 bz
Schl. Bank-Verein	5	6	4	106,25 G
Wiener Unionsbk.	5	6	4	185 G

In Liquidation.

Name	1878	1879	Zins	Cours
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	55,50 G
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank		—	fr.	— —
Thüringer Bank	—	—	fr.	210,00 G

Industrie-Papiere.

Name	1878	1879	Zins	Cours
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,60 bz
do. Reichs-u. Co.-B.	—	—	fr.	
Märk.-Sch. Masch G	0	0	4	32,50 bzG
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	42,50 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85,60 B
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1230 G
Donnersmarkhütt.	½	1½	4	67,75 bz
Dortm. Union . . .	0	—	4	13,50 G
do. abgest. . .	0	—	4	— —
do. St.-P. Lit. A.	0	—	6	90,00 bz
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	122,00 bzG
Lauchhammer . .	0		4	38,20 bzB
Marienhütte	2½	4	4	72,00 bzB
Cons. Redenhütte .	4	—	4	169 B
do. Oblig.	6	6	6	106,00 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	fr.	c. 114,00 G
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	96,25 bz
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	100 bzG
do. Oblig.	—	5	5	100,00 G
Oppeln. Portl. Cem.	2½	3½	4	65,10 G
Groschowitzer dto.	2	4	4	65,00 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	82,50 bzB
Vorwärtshütte . . .	0	0	4	20,00 bz
Bresl. E.-Wagenb.	6½	3⅓	4	81,00 bzG
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	79,75 bzG
do. Strassenbahn	6	6¼	4	118,50 G
Erdm. Spinnerei .	0	0	4	33,00 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	6⅔	3	4	75,50 G
Hofm.'s Wag. Fabr	0	2	4	56 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	69,50 bzB
Schl. Leinenind.	5	5	4	96,50 B
do. Porzellan .	1⅔	2	4	36,00 G
Wilhelmsh. M. .	0	0	4	— —

Bank-Discont 5½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 3. October, Nachm. [Boulevard-Verkehr.] 3procentige Rente —, —. Anleihe von 1872 120, 45. Italiener 86, 35. Türken 9, 92½. Spanier exter. 22⅜. Oesterr. Goldrente — —. Ungar. Goldrente 93¹³⁄₁₆. 1877er Russen —. Egypter 324, —. Fest.

Berlin, 3. October, Nachmittags 1 Uhr 15 Min. [Privatverkehr.] Creditactien 486,00—486,50—486,00—487,00. Franzosen 476,00. Lombarden 140,00. 1860er Loose 121,40. Oesterreichische Silberrente 62,00, do. Papierrente 61,00, do. Goldrente 74,90. Ungar. Goldrente 92,40—92,25. Italiener 85,25. Türken 10,00. 1877er Russen 91,75. Russische Noten per ultimo 208,50—208,75. II. Orient-Anleihe 58,60. III. Orient-Anleihe 58,10—58,25. 6% rumän. Rente 89,90. Bergisch-Märkische 118,25—118,40—118,00 bis 118,10. Oberschlesische 196,50—196,00—196,25. Rechte-Oder-Ufer 146,75. Galizier 118,40. Disc.-Commandit 176,25—176,00—176,40. Darmstädter Bank 149,75—150,50. Deutsche Bank 144,75—144,40. Laurahütte 122,25 bis 121,60—121,90. Dortmunder Stamm-Prioritäten 90,00—89,50—89,60. Ziemlich fest, schwaches Geschäft. Nachbörse unverändert.

Frankfurt a. M., 2. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 412. Pariser Wechsel 80, 42. Wiener Wechsel 171, 40. Köln-Mindener Stamm-Actien 147¾. Rheinische Stammactien 158⅞. Hessische Ludwigsbahn 99⅞. Köln-Mind. Prämien-Antb. 130½. Reichsanleihe 99⅞. Reichsbank 147. Darmstädter Bank 147¾ Meininger Bank 94¾. Oesterr.-Ungarische Bank 702, 50. Creditactien*) 241. Silberrente 62⅛. Papierrente 61⅛. Goldrente 75¼. Ungarische Goldrente 92½. 1860er Loose 121⅜. 1864er Loose 304, 50. Ungarische Staatsloose 211, 75. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 84⅛. Böhmische Westbahn 199. Elisabethbahn 163. Nordwestbahn 150⅞. Galizier 236 Franzosen*) 237. Lombarden*) 68¾. Italiener —, —. 1877er Russen 91⅝. II. Orientanleihe 58½. Central-Pacific 110⅝. Lothringer Eisenwerke 84¾. Discont — pCt. Still.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 241⅝. Franzosen 237⅜. Galizier 236¼. Lombarden —. Ungar. Goldrente — —. 1877er Russen —, —. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 3. Octbr. Nachmittags. [Effecten-Societät.] Darmstädter Bank 149⅞, Oesterr.-ung. Bank 702, —, Creditactien 242, —, Silberrente 62⅛, Papierrente 61¼, Goldrente 75¼, Ungar. Goldrente 92½, 1860er Loose 121⅜, Ungar. Staats-Loose 211, 50, Böhm. Westbahn 198⅝, Elisabetbahn 163⅛, Nordwestbahn 151½, Galizier 236⅜, Franzosen 237½, Lombarden 70¼, 1877er Russen 91⅝, II. Orientanleihe 58¾. Ziemlich fest.

Hamburg, 2. Oct., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100⅛, Hamburger St.-Pr.-A. 124, Silberrente 61¾, Oest. Goldrente 75, Ung. Goldrente 92⅜, Credit-Actien 242, 1860er Loose 121½, Franzosen 594, Lombarden 172, Italien. Rente 85¼, 1877er Russen 91½, II. Orient-Anl. 56⅝ Vereinsbank 120¾, Laurahütte 121½, Nordd. 165¾, Commerzbank 120 Anglo-deutsche 75½, 5% Amerikanische 95⅝, Rhein. Eisenbahn 159, do. junge 152, Berg.-Märk. do. 117¾, Berlin-Hamburg do. 237, Altona-Kiel do. 154½. Disconto 4¼ %. Fest.

Hamburg, 2. Oct., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen per October 199 Br, 198 Gd., pr. April-Mai 206 Br., 204 Gd. Roggen pr. October 188 Br., 187 Gd., pr. April-Mai 181 Br., 179 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 56½, pr. Mai 58½. Spiritus ruhig, pr. October 50 Br., per November-December 48¾ Br., per December-Januar 48¼ Br., per April-Mai 47½ Br. Kaffee ruhig, geringer Umsatz. Petroleum ruhig, Standard white loco 11, 20 Br., 11, 00 Gd., pr October 11, 00 Gd., pr. November-December 11, 10 Gd. — Wetter: Regen.

Hamburg, 3. Oct., Nachmittags. [Privatverkehr.] Creditactien 242, Silberrente 62, Papierrente 61, Oesterr. Goldrente 75, Ungar. Goldrente 92⅜, Bergisch-Märkische 118⅜, II. Orient-Anl. 56⅞, III. Orient-Anleihe 56⅝, Laurahütte 121¾. Ziemlich fest, geringer Umsatz.

Wien, 3. Octbr., Nachm. 12 Uhr 15 Min. [Privatverkehr.] Credit-Actien 282, 10, Franzosen 276, 00, Galizier 274, 50, Anglo-Austr. 117, 50, Lombarden 81, 50, Papierrente 71, 45, Oesterr. Goldrente 87, 55, Ungarische Goldrente 107, 77½, Marknoten 58, 27½, Napoleons 9, 39½. Ruhig.

Liverpool, 2. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 6000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 2. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikanische und Surats ¹⁄₁₆ D. billiger. Middl. amerikanische November-December-Lieferung 6⁵⁄₁₆, Januar-Februar-Verschiffung 6¹³⁄₃₂ D.

Newyork, 1. Octbr., Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 171,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 57,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 29,000 B.

Pest, 2. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, Termine fest, per Herbst 11, 52 Gd., 11, 55 Br., pr. Frühjahr 11, 65 Gd., 11, 70 Br. — Roggen loco —, —. — Hafer per Herbst 6, 25 Gd., 6, 30 Br. — Mais per Mai-Juni 6, 20 Gd., 6, 25 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 2. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per October 27, 25, pr. November 27, 00, pr. Novbr.-Februar 26, 75, per Januar-April 26, 60. Roggen ruhig, per Octbr. 21, 50, per Januar-April 21, 25. Mehl fest, per October 57, 50, per November 56, 75, per November-Februar 56, 25, per Januar-April 56, 25. Rüböl fest, per October 74, 50, per November 75, 00, per December 75, 50, per Januar-April 77, 00. Spiritus fest, per October 62, 50, per November 61, 50, per December 61, 00, per Januar-April 59, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 2. Octbr., Nachmittags. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per October 60, 00, per November 59, 75.

London, 2. Octbr., Nachmittags. Havannazucker Nr. 12 23. Flau.

Amsterdam, 2. Octbr., Nachm. Bancazinn 51½.

Antwerpen, 2. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer still. Gerste steigend.

Antwerpen, 2. Oct., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bezahlt und Br., per November-Decbr. 28¾ Br., per Januar-März 26 Br. Ruhig.

Bremen, 2. October, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 90 Br., per Nov.-Decbr. 11, 20 Br.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. von Brandenstein, Gen.-Major und Commandeur der 13. Cav.-Brig., mit der Führung der 8. Div. beauftragt. von Strantz, Oberst und Commandeur des 2. Großherzogl. Hess. Dragoner-Regts. (Leib-Drag.-Regts.) Nr. 24, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandeur der 13. Cav.-Brig. ernannt. von Dresky, Oberstlieut. und Commandeur des Schles. Ulan.-Regts. Nr. 2, in gleicher Eigenschaft zum 2. Großherzogl. Hess. Drag.-Regt. (Leib-Drag.-Regt.) Nr. 24 versetzt. Frhr. v. Lepel, Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier vom 2. Hannov. Ulan.-Regt. Nr. 14, mit der Führung des Schles. Ulan.-Regts. Nr. 2, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. von Rosen, Major, aggreg. dem 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2te Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 14 einrangirt. von Festenberg-Pakisch, Prem.-Lieut. à la suite des 3. Schles. Drag.-Regts. Nr. 15, unter Belassung in seinem Commando als Adjut. bei dem Militair-Reitinstitut, zum 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, à la suite desselben, versetzt. von Rothmaler, Gen.-Lieut. und Commandeur der 8. Div., in Genehm. seines Abschiedsgesuches, als Gen. der Inf. mit Pens. zur Disp. gestellt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.